

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 177 (1898)

Artikel: [Texte]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-374191>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berechtigte Neugier.



A.: „Warum beobachtest Du nur so unausgesetzt das Liebespaar?“ — B.: „Ich möchte gar zu gern dahinterkommen, wo sie die Nasen lassen, wenn sie sich küssen wollen.“

Unter Gaunern.



A.: „Meine Vorfahren sind alle über 100 Jahre alt geworden!“ — B.: „Du, das war aber gewiß vor Einführung der Todesstrafe.“

Der größte Erfinder.

„Wen halten Sie für den größten Erfinder der Neuzeit?“ fragte eine Frau. — „Meinen Mann“, erwiderte stolz die andere. — „Wieso? Mir ist nicht bekannt, daß Ihr Mann je etwas erfunden hat!“ — „Na! ich wollte, Sie könnten einmal die Entschuldigungsgründe hören, die er anführt, wenn er um zwei Uhr in der Früh' nach Hause kommt.“

Auf dem Heimweg.

Frau: „Aber liebes Männchen, ich glaube gar, Du hast einen kleinen Schwipps! — Siehst Du denn rechts den Thurm noch?“ — Mann: „Was Du denkst — liebe Klara — werde ich — den Thurm nicht mehr sehen!? Ich sehe — sogar zwei Thürme.“

Falsch verstanden.

Johann (zum Stubenmädchen): „Sie haben mal hübsche Hände, Kathi!“ — Kathi: „Das findet die Gnädige auch!“ — Johann: „Die Gnädige? Wieso?“ — Kathi: „Sie sagte neulich: Der Kathi muß man den ganzen Tag auf die Hände sehen!“

Moderne Vertheidigung.

Richter: „Sie haben den Zeugen überfallen und ihm seine Uhr geraubt!“ — Gauner: „Ja, das habe ich allerdings gethan; aber wenn ich ihm nicht zugekommen wäre, wer garantirt mir denn dafür, daß er nicht dasselbe mit mir gethan hätte?!“

In der Schule.

Lehrer (lesend): „Noch eine hohe Säule zeugt von verschwundner Pracht, auch diese ist schon geborsten — Metzger Karl! mir scheint, Du merkst nicht auf! Von was habe ich jetzt gelesen?“ — Karl: „Von — von — einem Säule mit prachtvollen Borsten.“

Im Restaurant.

Gast: „Das Essen ist ja nicht zu genießen! das nennen Sie ein junges Huhn?“ — Kellner: „Ich nicht; der Wirth!“